

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Gerichtsämter Riesa und Strehla,
sowie des Stadtraths zu Riesa und Stadtgemeinderaths zu Strehla.

Druck und Verlag von G. Ponsong in Riesa. Verantwortlicher Redacteur: E. Mader in Riesa.

N: 114.

Sonnabend, den 29. September

1877.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Post-Anstalten, die Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgedehnten Vertriebskreise eine wirksame Verbreitung finden, erbitten wir uns bis Tags vorher Vormittags 10 Uhr. — Insertionsbeträge von unbekanntem auswärtigen Auftraggebern werden, wenn dieselben nicht in Postmarken belegen, per Nachdruck erhoben.

Bekanntmachung.

Die Landrenten auf den 3. Termin 1877, sowie die Brandversicherungsbeiträge auf den 2. Termin 1877, letztere nach $1\frac{1}{2}$ Pfennig pro Einheit, sind längstens bis

zum 10. October dieses Jahres

in unserer Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.

Um Uebrigem wird an die ungesäumte Berichtigung der noch rückständigen Gewerbe- und Personal- und Einkommensteuern erinnert. Riesa, am 28. September 1877.

Der Stadtrath.
Steger.

Der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft ist zu wissen nöthig, ob sich im hiesigen ländlichen Verwaltungsbezirke Personen befinden, welche die Erziehung von Ziehlindern gewerbmäßig betreiben und welche Kinder, gleichviel ob auf Kosten der Gemeinden oder von Privatpersonen, bei andern Leuten und gegen welches Entgelt untergebracht sind.

Die Herren Gemeindevorstände wollen hierüber bezüglich ihrer Ortschaften baldigst Anzeige anher erstatten. Großenhain, am 28. September 1877.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
Bachmann.

Tagegeschichte.

Dresden, 27. Sept. Wie das „Dr. J.“ vernimmt, ist für die Einberufung des Landtags der 24. October bestimmt worden.

Dresden, 26. Septbr. Liebknecht's Landtagswahl wird als ungiltig bezeichnet, da derselbe noch nicht zwei Jahre sächsischer Staatsbürger ist.

Berlin, 25. September. Der Kaiser hat mit seinem Gefolge heute Nachmittag, nach Aufhebung der Tafel bei dem Großherzoge und der Großherzogin von Hessen, Darmstadt wieder verlassen, um sich mittels Extrazuges über Heidelberg nach Baden-Baden zu begeben. Dort gedenkt Sr. Majestät bis Mitte October zu verbleiben.

Eine wahrhaft großartige Stiftung wurde vom Stadtrathe Bwe zu Berlin errichtet. Er widmete ein Capital von 100,000 Thalern dem Zwecke, die Zukunft unversorgter Töchter gebildeter Stände sicher zu stellen, und zwar sollen vorläufig jährlich nur 12 Unterstützungen von je 300 Thalern ausbezahlt, der Rest der Zinsen des großen Capitals aber angeammelt werden, um die Mittel zum Bau eines Asyls zu gewinnen, in welchem unverheirathete Mädchen der gebildeten Stände gegen Abzug eines Sechstels der ihnen gewährten Unterstützung Aufnahme finden können.

Schwyz, 22. September. Das Pöpliner Blatt „Vielgrym“ berichtet, daß man in Dietrichswalde die Madonna gefragt hat, ob das Mutter-Gottesbild in der katholischen Bernhardiner Kirche hier selbst ein wunderthätiges ist. Die Mutter Gottes hat diese Frage bejaht und damit angedeutet, daß auch bei uns Ort und Gelegenheit gegeben ist, einen Wunderschwandel in Scene zu setzen.

München, 24. Septbr. Gestern feierte hier die einzige noch lebende Tochter des im Jahre 1806 auf Befehl Napoleon's I zu Braunau erschossenen Buchhändlers Palm, verehelichte Sophie Lechner, im Alter von 77 Jahren ihre goldene Hochzeit.

Paris, 26. Sept. Wie das orleanistische Organ „Le Soleil“ meldet, würde der Marschall MacMahon kurz vor dem Ende der Wahlperiode eine zweite Proclamation veröffentlichen. In derselben werde er versichern, daß er entschlossen sei, alle seine Anstrengungen der Herstellung einer conservativen Republik zu widmen. Gerüchtwiese verlautet, daß der Herzog von Broglie diese zweite Botschaft gegenzeichnen werde.

Rom, 26. Sept. Der Papst empfing gestern eine Deputation italienischer Mediciner, welche eine Adresse überreichte. Der Papst forderte dieselben auf, den zunehmenden Materialismus zu bekämpfen. Das Befinden des Papstes ist ein gutes.

Constantinopel, 22. Sept. Man erwartet hier sicher einen Winterfeldzug. Die Regierung hat mit der Firma Goldschmidt in Manchester eine

Lieferung auf Winterkleidung für die Armee abgeschlossen. — Die aus dem Kaukasus eingetroffenen türkischen Truppen haben verschanzte Stellungen zwischen Bazaridhil und Dofusai (südlich der Dobrudscha) bezogen.

Bukarest, 26. September. Der russische Generalbevollmächtigte, General von Reutern, welcher von der Theilnahme an den deutschen Manövern von Karlsruhe zurückgekehrt ist, überbringt einen Brief des Kaisers von Deutschland an den Czaren.

Vom Kriegsschauplatz.

Auf allen Punkten des Kriegsschauplatzes ist in Folge des seit drei Tagen ununterbrochen niederströmenden Regens eine vollkommene Stagnation in den Operationen eingetreten. Selbst die Beschießung von Plewna geht nicht von Statten. Die Action sämtlicher Punkte beschränkt sich auf belanglose Vorposten-Scharmügel. Die Russen leiden von den Unbilden des Wetters enorm. Krankheiten räumen unter allen Truppengattungen in erschrecklicher Masse auf. Das 160. Infanterie-Regiment beispielsweise ist auf 160 Mann zusammengeschmolzen. Der Czar ist mit der bisherigen Kriegsführung sehr unzufrieden und beabsichtigt angeblich persönlich das Obercommando zu übernehmen. Viele rumänische Officiere, darunter Oberst Marefcheanu wurden wegen Feigheit vor dem Feinde degradirt.

Das Corps Scheffet Pascha's hat sich nunmehr mit der Armee Osman Pascha's bei Plewna vereinigt. Scheffet Pascha ist nach siegreichen Gefechten mit russischen Abtheilungen, welche sein aus ca. 10,000 Mann bestehendes Corps aufhalten wollten, am 23. d. M. eingerückt, und Plewna wurde mit Lebensmitteln und Munition versehen. Scheffet Pascha meldet ausdrücklich, daß nicht nur Lebensmittel, sondern auch Munition glücklich nach Plewna gebracht worden sind. Die letztere war um so wichtiger, weil Osman Pascha zuletzt an solcher Noth gelitten haben dürfte. Aus der Vergleichung der bisher von russischer und türkischer Seite eingelaufenen Nachrichten ist anzunehmen, daß am 22. d. M. ein Gefecht südwestlich Plewna vor dem erfolgten Entsatze stattgefunden hat, worüber noch Nachrichten abzuwarten sind.

Petersburg, 27. Sept. Officiell wird aus Gornji-Studen vom 26. d. gemeldet: Am 22. d. durchbrachen gegen 10,000 Mann türkischer Infanterie mit aus Sofia kommender Artillerie unsere Cavalerie und drangen in Plewna ein. Näheres ist noch unbekannt. Bei der russischen Colonne und am Balkan ist Alles ruhig.

Auf einem Telegramm der „Dr.“ aus Sifowa ist der Intendanturbeamte Lewotowitsch aus Birsola in Süd-Rußland in das Armeehauptquartier zurückgekehrt. In

Birsola untersuchte er die dort an Kriegsvorräthen begangenen Unterschleife. Auf Befehl des Armeecommandanten, Großfürsten Nicolaus, wurden 4 Beamte erschossen, andere Schuldtragende dem Kriegsgerichte übergeben.

Eine höchst trübe Perspective eröffnet der Berichterstatter des „Berliner Tagbl.“ — Othmar Beta — der bulgarischen Bevölkerung auf den bevorstehenden Winter, indem er schreibt: Es ist nach der Sachlage auf dem Schiplapaf ein Halten dieser Position auf die Dauer unmöglich. Erstens deshalb, weil der Paß von türkischer Infanterie ungangen werden kann, zweitens deshalb, weil die dort stehenden Truppen an Zahl zu gering sind, drittens weil die Positionen Plewna nach Djela ebenfalls mit zu geringer Truppenzahl versehen sind, endlich weil der Winter naht, wo die Donau und die Straßen einen Rückzug der russischen Truppen nothwendig machen. Nun liegt das ganze gefährliche Defilee vom Schipta bis Gabrowa, Drenowa und Lirnowa und alle Seitenthäler voll von transbalkanischen und bulgarischen Flüchtlingen, deren man 100,000 zählt. Was soll aus diesen Unglücklichen werden? Wenn Sie auf Ihrem Redactions-Sessel diese Leute sehen könnten, welche zum Theil jetzt schon mit dem Hunger ringen, Haus und Hof, die Ernte und all ihr theuerstes Gut verlassen mußten, dem Unbill jeder Bitterung ausgesetzt, ihr Leben wie die Thiere auf dem Felde fristen, wie ich sie gesehen habe, so würden Sie wie ich die Feder so voll Dinte nehmen, daß ihnen die Worte fehlten um sie auszusprechen. Der Schiplapaf und das Defilee der Jantra ist für gedrängte ungeordnete Massen inpassabel. Zwanzig enge Brücken ohne Geländer über Abgründe und mehrere Serpentinaen würden jede Panik zu einer schrecklichen Katastrophe ausarten lassen. Ziehen die Russen sich zurück, so ist eine Panik ebenso unvermeidlich wie die Eventualität, daß die erbitterten Truppen Euleimann Paschas in Bulgarenblut waten würden. Die türkischen Officiere lehnen bekenntlich jede Verantwortlichkeit ab. Und endlich wird doch der Moment kommen, wo die Russen ihren Rückzug zu bewerkstelligen trachten müssen. An eine Herstellung gebietender Positionen in diesem Jahre ist gar nicht mehr zu denken. Der Moment, wo Abdul Kerim drei Pässe preisgegeben hatte und man mit 150,000 Mann über den Balkan gehen konnte, um ein geschlossenes Heer, in Mitten der Bulgaren, mit einer reichen Ernte zu Gebote den Frieden zu dictiren, ist unwiederbringlich auch für das kommende Jahr dahin. Also man wird sich zurückziehen. Und dann werden die Bulgaren es noch bitter zu bereuen haben, daß das Schwert für sie von Rußland gezogen wurde. Denn bis an die Donau hin liegen dann eine Million dieser tüchtigen Menschen, deren Unmündigkeit ihre Ent-